

Kirchen lancieren Sozialprojekte

Die Kirchen schreiten zur Tat und reagieren mit Projekten auf die sich verändernde Arbeitswelt.

Gestützt auf eine breite Konsultation beim Kirchenvolk, äusserten sich der Evangelische Kirchenbund und die Bischofskonferenz in ihrem «Wort der Kirchen» zu ethischen und gesellschaftlichen Brennpunkten. Am 1. September 2001 haben sie das Papier dem damaligen Bundespräsidenten Moritz Leuenberger übergeben. Doch die Resonanz des positiv aufgenommenen Dokuments wurde von den Ereignissen des 11. September abgeschwächt.

Die katholische und die reformierte Kirche des Kantons Zürich nehmen nun das Papier zum Referenzpunkt ihres gesellschaftlichen und diakonischen Engagements und wollen das «Wort der Kirchen» im Projekt «Tat der Kirchen» umsetzen, wie der reformierte Kirchenrat Marcel Riesen letzte Woche vor den Medien erklärte. Im Rahmen dieses kantonalen Fol-

low-up laden die Kirchenleitungen die Kirchgemeinden und Pfarreien ein, einen sozialen Beitrag vor Ort zu leisten und neue Projekte zu drei im «Wort der Kirchen» erörterten Bereichen zu lancieren. Gemäss Ko-Projektleiter Daniel Wiederkehr von der Caritas Zürich sollen sie in den kommenden drei Jahren die Themen Arbeit, Familie und Migration in konkrete Initiativen umsetzen.

Projekt Grosselternverleih

Eine erste Impulsveranstaltung galt dem Thema Arbeit. Peter Hasler, Direktor des Arbeitgeberverbandes, und Daniel Vischer, Präsident VPOD Luftverkehr, erörterten je aus ihrer Sicht die rasanten Veränderungen in der Arbeitswelt und die daher spärlichen Kontakte zwischen Kirchen und Wirtschaft. Rund 100 Personen aus 60 Kirchgemeinden gaben sodann Absichtserklärungen für neue Initiativen ab.

Die Vorschläge reichten von der fairen Überstundenregelung bei kirchlichen Mit-

arbeitern bis zu Erwerbsloseneinsätzen in einem Transportdienst für Alte. In Wipkingen will man das Budget des kirchlichen Vereins Job-Vermittlung aufstocken; andere Kirchgemeinden wollen gratis Räume für Erwerbslosentreffs zur Verfügung stellen. Getreu der Empfehlung des «Wortes der Kirchen», Arbeit nicht auf Erwerbsarbeit zu beschränken, will eine Kirchgemeinde den Sozialzeitausweis für Freiwillige einführen. Auch Projekte zur Förderung von familienexterner Kinderbetreuung wurden skizziert genauso wie die Idee eines Grosselternverleihs für Familien, in denen beide Elternteile arbeiten. Die Projekte sind bis März bei einer Projektgruppe einzureichen, die aus Fachleuten von kirchlichen Hilfswerken und Diakoniefachstellen besteht. Sie berät die Gemeinden über die ganze Projektdauer hinweg. Laut Daniel Wiederkehr richtet sie auch eine Internetplattform ein, wo man sich über die Initiativen im ganzen Kanton ins Bild setzen und sich miteinander vernetzen kann. (mm.)